



«Himmel, mein Geld!»

Ist das Geld mehr wert als Sand?

Die zutiefst materiellen Fragen sind zutiefst spirituell!

Reichtum scheint auf den ersten Blick ein Segen Gottes zu sein. Jahwe überhäuft damit jene, die er liebt: Abraham besitzt eine grosse Herde, Gold und Silber (Gen 13,2), Isaak sät, erntet hundertfach und badet im Überfluss (Gen 26,12–14).

Das Erwerben von Eigentum setzt beachtliche und lobenswerte Sachkenntnis voraus: Mässigkeit und Genügsamkeit um sparen zu können (Spr 21,17); Klugheit und Weisheit um seine Scheunen füllen zu können (Spr 24,4); Realismus und Ausdauer um im Einsatz nicht nachzulassen (Spr 12,11).

Ein Geschenk für alle

Es besteht die Gefahr zu vergessen, dass alles, was der Mensch besitzt, ihm durch die Grosszügigkeit Gottes geschenkt worden ist (Dtn 26,1–11). Von daher kommt die Leidenschaft der Propheten gegen jene, die die Armen «für ein Paar Sandalen» kaufen. Der Wert unseres Lebens hängt davon ab, wie wir unseren Besitz gebrauchen (Am 8,4–8). Insbesondere gegenüber jenen, die nichts besitzen: die Witwe, das Waisenkind, der Fremde. «Sei den Waisen wie ein Vater! [...] Dann wird Gott dich seinen Sohn nennen» (Si 4,10).

Die Grosszügigkeit Christi

Es gilt, die Grosszügigkeit Christi nachzuahmen, der seinen göttlichen Reichtum



abgelegt hat, um uns durch seine Armut reich zu machen (2 Kor 8,9). Im Teilen wird man reich und «Geben ist seliger als nehmen» (Apg 20,35). Es gibt somit «eine Spiritualität des Geldes», die darin besteht, uns zu fragen, welche Macht uns der Reichtum beschert und welches Vertrauen wir in ihn setzen.

In diesem Punkt verschärft das Evangelium seinen Ton: es ist dumm, hier auf Erden Geld zu horten, anstatt in den Augen Gottes reich zu werden (Lk 16,13–21). Niemand kann Gott und dem Geld dienen (Mt 6,24), denn sehr schnell verwandelt sich dieses in einen gnadenlosen Götzen, der gierig das Wort des Evangeliums erstickt. Der Reiche, von dessen Brotsamen Lazarus sich gerne ernährt hätte, merkt es «etwas spät» (Lk 16,19–31). Nur die Armen sind in der Lage das Himmelreich anzunehmen (Mt 19,23–24). Mögen die Gemeinschaften leben, in denen sich das grosse Teilen verwirklicht (Apg 42–47)!

François-Xavier Amherdt